



Katzenstein / Elena Kretschmer 24.02.2019

Drei Schauspielerinnen, 40 Gäste, ein Todesfall. Diesen galt es beim Kriminal-Dinner auf Burg Katzenstein aufzuklären. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, doch ein illustrierter Abend mit interessanten Begebenheiten und brillanten Akteurinnen.

„Sollten Sie heute Abend sterben, warten wir damit bis nach dem Hauptgang.“ Irgendwie klingen die Worte aus dem Mund der blonden, ganz in Schwarz gekleideten Dame beruhigend. Immerhin muss keiner hungrig ableben. „Der Nachtschiff wird Ihnen dann für die Reise ins Jenseits eingepackt“, wirft sie ganz keck in ihrem kurpfälzischen Dialekt hinterher, während sie von Tisch zu Tisch zieht. Babette ist ihr Name, wie sich später herausstellt. Sie ist eine der drei Schauspielerinnen, die etwa 40 Gäste in der Burgschänke auf Burg Katzenstein beim Kriminal-Dinner durch den Abend führen.

Kurz am Wein genippt und einen Blick aufs Menü geworfen – zack, ist Babette verschwunden. Im nächsten Moment betritt Madame Anais den Raum. Dank eines Zeitungsausschnitts auf dem Tisch wissen aufmerksame Leser bereits, dass sie ein weltbekanntes Medium aus London ist. In der Kreise ausgewählter, wohlhabender Gäste möchte sie heute Abend Kontakt mit der Zwischenwelt aufnehmen. Ein weiterer Zettel am Platz gibt Aufschluss über die eigene Rolle: Pia Roquefort, süße 21, hübsch, aber schüchtern, Tochter von Joan Roquefort, steht unter der Fuchtel ihrer Mutter, ist verlobt mit Percy Gordon. Insgesamt haben 22 Gäste eine solche Rolle zugeteilt bekommen.

Madame Anais begrüßt alle Anwesenden in ihrer Londoner Stadtvilla. Ein Szenario, das angesichts des eher mittelalterlichen Flairs auf der Burg etwas aus der Luft gegriffen wirkt. Doch dieser Gedanke ist schnell vergessen. Denn kaum hat die dunkelhaarige, ebenfalls komplett in Schwarz und im Stil der 20er Jahre gekleidete Madame verkündet, dass es für einen im Raum der letzte Abend sein wird, platzen die kesse Babette und ihre angebliche Tochter Isabelle in die spiritistische Sitzung. „Sie stören meine Aura“, sagt die Madame empört. „Ach, das kann ich. Das hatte ich auch schon mal“, entgegnet Babette. Isabelle klärt sie mit charmantem französischem Akzent auf, dass Aura und Rheuma nicht ganz das Gleiche sind.

Babette sorgt für einige Lacher

Jedenfalls geben beide an, von Frank Crowley, dem Sekretär der Madame, eingeladen worden zu sein. Der junge Mann aus dem Publikum weiß zunächst gar nicht, wie ihm

geschieht, doch dann spielt er mit und gibt sich ahnungslos. Auch die Assistentin der Madame, Miranda Reed, ist zunächst etwas perplex, doch auch sie schlüpft in ihre Rolle. In einem kurzweiligen, hoch amüsanten Dialog will Babette vom Medium wissen, wann denn ihre Schwiegermutter endlich stirbt. „Sie wird 104“, lautet am Ende das niederschmetternde Ergebnis. Auch Isabelle ist nicht wirklich zufrieden mit der Antwort auf ihre Frage, ob sie irgendwann einen reichen Mann heiraten wird. In der Hoffnung, Babette und Isabelle mit der vorgezogenen Fragerunde nun endlich los zu sein, stellt die Madame noch ihre Köchin Betty Jones vor, die „für das Essen heute Abend verantwortlich ist“. Anschließend ziehen sich die drei Schauspielerinnen zurück.

Die Gäste widmen sich indes dem ersten Gang: eine bunte Salatvariation mit Minimaultaschen und einem feinen Himbeerdressing. Doch so leicht die Vorspeise daherkommt, so intensiv rattert es in den Köpfen. Das bisher Gehörte hat einen zum Lachen gebracht, hatte Pep und Esprit. Doch so recht weiß trotzdem keiner, wie es nachher weitergeht. Wer wird wohl sterben? Und wie wollen sie das überhaupt machen? Es liegt eine gewisse Spannung in der Luft.

Und schon ist man wieder mittendrin. Madame Anais, die Babette und Isabelle übrigens immer noch nicht losgeworden ist, stellt ihre Gäste vor: Angefangen von der Schauspielerin Joan Roquefort mit ihrer Tochter Pia und deren Verlobten Percy, über den Antiquitätenhändler Cecil Loveley und seinen Geschäftspartner Colonel Walter Blunt, Lady Audrey Rose Fairbanks und deren Pflegerin Agnes Wagner, bis hin zum Politiker Robert Witherspoon und seiner Frau Bethany. Zu jedem hat die Madame eine kleine Geschichte zu erzählen und die einen gehen mehr in ihrer Rolle auf als die anderen.

Etwas schlüpfrig wird es beim Gigolo Humphrey Valentin, dem sich Isabelle gleich an den Hals wirft, nachdem die Madame ihn als „feurigsten Mann des Abends“ präsentiert. Auch Maler Frederic Pinsaro ist zu Gast, ebenso wie It-Girl Monica Astor und deren beste Freundin Mary Taylor, die Madame Anais so gar nicht ausstehen kann: „Sie hat eine schlechte Aura. Ich habe selten so wenig Energie gespürt.“ Außerdem mit von der Partie: Bobby O'Brien vom Scotland Yard sowie Madame Anais' Butler Charles, ihre Zofe Tessie Miles und ihr Küchenmädchen Ruby Miller. Nicht zu vergessen: Geschichtsprofessor George Robertson mit seiner Frau Christine, denen vor 20 Jahren ihre einjährige Tochter vor der Nase weg-gekidnapped wurde. Doch Anais Kontakt zur Zwischenwelt sagt ihr: „Die Tochter lebt noch.“

Vor dem zweiten Gang geht die Madame auf ihren Sekretär Frank zu und erzählt etwas von „COCA-Cola“, die sie nun zu sich nehmen müsse, damit ihr Zustand besser wird. Sind da etwa Drogen im Spiel? Es klingt fast so. Das Schweinefilet im Blätterteigmantel duftet so herrlich. Das Grübeln muss warten. Dazu gibt es Schupfnudeln.

Während sich Isabelle noch ein Autogramm von der berühmten Schauspielerin Joan Roquefort holt, kommt Madame Anais hereingestürmt. „Die sah aber auch schon mal besser aus“, kommentiert Babette schnippisch. Die Madame stiert verschieden Leute an, atmet dabei schwer. „Es ist da!“, schreit sie, rennt durch den Raum. „Der Mörder!“ Sie starrt auf den Boden, schreit noch einmal, hyperventiliert und sackt auf einem Stuhl mitten im Raum zusammen. Kein Mucks mehr. Babette schlägt Isabelle vor, „unauffällig den Rückzug anzutreten“, doch am Ende will sie doch lieber „Derrick“ (deutsche Fernsehkrimiserie mit Horst Tappert) spielen und den Todesfall aufklären.

Jeder mit einer Rolle bekommt eine gedruckte Aussage ausgeteilt. Leute an einem Tisch dürfen sich dazu austauschen. Anschließend müssen sie wählen, wessen Aussage sie hören möchten. Am Nachbartisch hat ein junger Mann noch nicht einmal das Wichtigste mitbekommen. „Wer ist denn jetzt eigentlich gestorben“, fragt er in den Raum hinein, den gleich ein Raunen durchzieht. Er erntet Applaus für seine geistige Abwesenheit.

In der Zwischenzeit wurden einige Aussagen laut verlesen. Doch noch fehlt die Verknüpfung. Irgendwie wird da noch kein Schuh draus. Auch der Nachttisch – zweierlei

Parfait, Mousse und rote Grütze – beflügelt die Fantasie nicht so sehr, als dass das Rätsel restlos gelöst wird. Am Ende ist es Madame Anais selbst, die aus der Zwischenwelt den Fall aufklärt. Doch selbst nach dieser Erläuterung ist der Mörder noch überzeugt: „Ich war's nicht!“ Wieder geht ein Raunen durch den Saal.

Kriminal-dinner

Wer schon immer mal live bei einem Kriminalfall dabei sein und miträtseln wollte, hat das nächste Mal am Sonntag, 14. April, ab 17 Uhr auf Burg Katzenstein die Möglichkeit.

Dabei wird es allerdings nicht wieder um einen gefährlichen Hinweis aus dem Jenseits gehen, sondern um das „Testament à la Carte“.

In diesem Stück geht es um den berühmten Professor William Chattney, der einem schrecklichen Gewaltverbrechen zum Opfer gefallen ist. In der Burgschänke wird es um das Testament des Professors gehen, das erst dann verlesen werden kann, wenn die Todesumstände geklärt sind. Gemeinsam mit Detective Johnson, Notar Mr. Green und dem Assistenten Manfred begeben sich die Gäste auf Spurensuche.

Die Schauspieler binden das Publikum immer wieder spontan in die Geschichte mit ein. Gaumenfreuden und Unterhaltung, unvorhersehbare Entwicklungen und erstaunliche Wendungen wechseln sich ab.